

W



LUISA MILLER

OPER
WUPPERTAL

LUISA MILLER

Oper in drei Akten von Giuseppe Verdi
Libretto von Salvatore Cammarano nach ›Kabale und Liebe‹
von Friedrich Schiller

Premiere am 8. Dezember 2018

Uraufführung am Teatro San Carlo in Neapel
am 8. Dezember 1849

Dauer ca. 2 ½ Stunden / eine Pause



Aktuelle Infos, Medien und
Hintergründe zum Stück im Blog:
oper-wuppertal.de/luisa-miller

**Il conte di Walter
Rodolfo
Federica
Wurm
Miller
Luisa
Laura
Ein Bauer
Luisa als Kind
Rodolfo als Kind
Tanzensemble**

**Sebastian Campione
Rodrigo Porras Garulo
Nana Dzidziguri
Michael Tews
Anton Keremidtchiev
Izabela Matula
Iris Marie Sojer
Sookwang Cho / Seyhuk Im
Marlene Engel / Letizia Laske
Fabian von Heimburg / Johann Jenkner
Nadine Funk / Isabell Jäger /
Ateş Kaykilar / Nelly Militz /
Natalia Stellmach / Luca Völkel**

**Opernchor und Extrachor der Wuppertaler Bühnen
Sinfonieorchester Wuppertal**

**Musikalische Leitung JULIA JONES; Inszenierung BARBORA HORÁKOVÁ
JOLY; Bühne ANDREW LIEBERMANN; Kostüme EVA MARIA VAN ACKER;
Licht MICHAEL BAUER; Choreografie JAMES ROSENTAL; Chor MARKUS
BAISCH; Dramaturgie DAVID GREINER**

**Regieassistentz KARIN KOTZBAUER-BODE; Bühnenbildassistentz SIMON
SCHABERT; Studienleitung MICHAEL COOK; Musikalische Einstudierung
KOJI ISHIZAKA / WILLIAM SHAW; Inspizienz LAUREN SCHUBBE;
Regiehospitantz JULIA ZYMLA**

**Technischer Direktor MARIO ENGELMANN; Werkstatt-Koordination
MATTHIAS KILGER; Bühnenmeister THOMAS SEITH / HOLGER STUFF-
MANN; Bühnenoberinspektor GERHARD PFAHL; Leitung der Beleuchtung
FREDY DEISENROTH; Beleuchtungsmeister FLORIAN KERL / HENNING
PRIEMER; Leitung der Abteilung Ton/ Video THOMAS DICKMEIS; Leitung
der Requisite CHRISTIAN BECKERS; Leitung der Kostümabteilung Damen
PETRA LEIDNER; Leitung der Kostümabteilung Herren ELISABETH VON
BLUMENTHAL; Leitung der Maskenabteilung MARKUS MOSER**

Impressum

**Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH, Spielzeit 2018/19
Kurt-Drees-Str. 4, 42283 Wuppertal, www.wuppertaler-buehnen.de
Intendant Oper BERTHOLD SCHNEIDER; Generalmusikdirektorin JULIA JONES;
Intendant Schauspiel THOMAS BRAUS; Geschäftsführer ENNO SCHAARWÄCHTER /
DR. DANIEL SIEKHAUS; Aufsichtsratsvorsitzender OB ANDREAS MUCKE**

**Redaktion DAVID GREINER; alle Texte sind Originalbeiträge für dieses Heft.
Bildnachweise: Fotos der Klavierhauptprobe vom 28. November 2018 von Jens Großmann;
Konzeption und Design: BOROS GMBH; Layout, Satz: www.gruschkakramer.de;
Druck: LEY+WIEGANDT GMBH+CO**

»AUS ARIENSÄNGERN WURDEN MENSCHEN, AUS ROLLEN CHARAKTERE, AUS DEM TEXT SCHICKSAL UND WIRKLICHKEIT.«

Oskar Bie über ›Luisa Miller‹

›Luisa Miller‹ steht am Ende einer Entwicklung im Schaffen Verdis, die gerne als seine »Frühphase« bezeichnet wird, was jedoch außer Acht lässt, dass es sich bereits um seine 14. Oper handelt und rein rechnerisch genau die Mitte seines Werks markiert. Verdi ist zur Entstehungszeit der ›Luisa‹ bereits ein hochangesehener Komponist, der sich konsequent stilistisch weiterentwickelt. Typisch für ihn ist in dieser Zeit die Wahl exquisiter literarischer Vorlagen. Vor allem Shakespeare und Schiller haben es ihm angetan: ›Luisa Miller‹ ist bereits die dritte Vertonung eines Stoffes aus der Feder des Weimarer Dichters, nach ›I Masnadier‹ (›Die Räuber‹) und ›Giovanna d'Arco‹ (›Die Jungfrau von Orleans‹); später wird noch ›Don Carlo‹ folgen.

Dass die ›Luisa‹ ein Schattendasein in der Wahrnehmung von Verdis Werk fristet, liegt in erster Linie an der Konkurrenz, die er sich bald darauf selber macht: ›Rigoletto‹, ›Troubadour‹ und ›La traviata‹ etablieren sich quasi sofort als »trilogia popolare« – die Stoffe sind eben vielleicht etwas volksnäher. Außerdem erwies sich diese Trias als dankbareres Vehikel für Starsänger und verwies so die vorhergegangenen Werke Verdis unberechtigtweise in die zweite Reihe.

Und doch fließt in ›Luisa Miller‹ alles zusammen, was Verdis Stärke als Musikdramatiker ausmacht: alle Charaktere sind in ihrem Handeln plausibel (egal ob sympathisch oder nicht) und gleichzeitig vielschichtig; durch eine geschickte Verteilung der Stimmfächer werden ständig neue musikalische Kombinationen möglich, bis hin zu einem A-cappella-Quartett und der Rarität eines Duetts zwischen zwei Bässen. Der Wechsel zwischen intimen Momenten und großangelegten Tableaus garantiert einen durchgehenden logischen Spannungsbogen, der manchem berühmteren Werk fehlt. Alles also Kriterien, die Verdis Bedeutung als überragender Musikdramatiker ausmachen; insofern ist ›Luisa Miller‹ vielleicht eher der Beginn einer Reifephase als der Abschluss eines Frühwerks.

DIE HANDLUNG

1. Akt – »Liebe«

Miller hat für seine Tochter ein Geburtstagsfest organisiert, bei dem auch Carlo erscheint, in den Luisa sich verliebt hat.

Auch Wurm, der für den Grafen Walter arbeitet, hat ein Auge auf Luisa geworfen. Miller traut Carlo nicht und wird darin durch Wurm bestätigt, der nun sagt, dass Carlo in Wirklichkeit Rodolfo ist, der Sohn des Grafen. Miller sieht seine Tochter einem Verführer ausgeliefert.

Wurm berichtet Walter von Rodolfos Liebe zu Luisa. Walter stellt Rodolfo zur Rede und befiehlt ihm, die jung verwitwete Federica zu heiraten, die nicht nur eine gute Partie ist, sondern Rodolfo seit Jugendtagen liebt. Rodolfo sucht die Aussprache mit Federica und sagt ihr, dass er Luisa liebt. Federica will auf ihre Liebe zu Rodolfo aber nicht verzichten.

Luisa wartet auf Carlo. Miller klärt sie darüber auf, dass dieser in Wirklichkeit Rodolfo ist. Rodolfo beteuert seine Liebe zu Luisa und macht ihr einen Antrag. In diesem Moment kommt Walter dazu und beschimpft Luisa als Hure. Als Miller heftig dagegen protestiert, lässt Walter Vater und Tochter festnehmen. Rodolfo droht dem Vater mit der Enthüllung des Geheimnisses, wie letzterer zu seinem Titel kam. Walter lenkt ein und lässt wenigstens Luisa frei.



Anton Keremiditchiev, Michael Tews, Opernchor



2. Akt – »Intrige«

Luisa erfährt, dass ihr Vater angeklagt ist. Wurm bietet ihr die Lösung an: sie soll in einem Brief bekennen, dass sie ihn liebt und mit Rodolfo nur gespielt hat. Das soll sie dann auch noch vor der Herzogin Federica bestätigen, dann kommt ihr Vater frei.

Wurm berichtet Walter von der gelungenen Intrige. Gemeinsam erinnern sie sich des Meuchelmords an Walters Amtsvorgänger, bei dem Rodolfo zufälligerweise Zeuge wurde.

Federica wird versichert, dass Rodolfo sie heiraten wird. Luisa bestätigt gezwungenermaßen den Inhalt des Briefs. Wurm und Walter triumphieren. Rodolfo liest erschüttert Luisas Brief und fordert Wurm zum Duell. Der schießt aus Angst in die Luft und holt so Hilfe. Walter rät seinem verzweifelten Sohn, nun aus Rache Federica zu heiraten.



3. Akt – »Gift«

Laura und die Frauen des Dorfes versuchen, Luisa zu trösten. Miller kommt aus dem Gefängnis und findet bei Luisa einen Abschiedsbrief an Rodolfo; es gelingt ihm, sie vom Selbstmord abzuhalten, indem er an ihre Vaterliebe appelliert.

Rodolfo kommt und gießt unbemerkt Gift in ein Glas. Aus Angst um den Vater bestätigt Luisa ihm die Echtheit des von Wurm erzwungenen Briefs. Rodolfo verlangt von Luisa, mit ihm gemeinsam zu trinken. Dann eröffnet er ihr, dass sie nun sterben werden. Luisa sieht sich im Angesicht des Todes von ihrem Schwur entbunden und sagt Rodolfo, dass sie immer nur ihn geliebt hat. Die beiden träumen von einer Vereinigung im Himmel.

Walter und Wurm kommen dazu, Rodolfo verwünscht Wurm und bricht dann tot neben der leblosen Luisa zusammen.



DIE FIGUREN DES STÜCKS

von Barbora Horáková Joly und David Greiner

LUISA muss innerhalb kürzester Zeit lernen, wie das Leben ist, und wo sich darin ihr Platz findet. Innerhalb eines einzigen Tages wird sie vom Kind zur Frau. Rodolfo ist für sie die Möglichkeit, aus ihrem Kinderzimmer auszubrechen.

RODOLFO hat einen Mörder zum Vater, gegen den er obsessiv rebelliert. Er will aus seiner Welt ausbrechen und reagiert rein impulsiv. Luisa verkörpert für ihn die Unschuld und damit das Gegenmodell zum eigenen Vater.

MILLER lebt in der Vergangenheit und kann nicht akzeptieren, dass seine Tochter erwachsen wird. Er hat panische Angst davor, dass ihr ein Leid geschehen könnte, ist aber auch von der Angst besessen, alleine sterben zu müssen.

WALTER ist eine verlorene, schwarze Seele, zerfressen von der eigenen Habgier, aber auch von den daraus resultierenden Ängsten. Er nimmt seinen Sohn als Vorwand für den eigenen Ehrgeiz.

WURM hat aus der Tatsache, dass er ungeliebt ist, eine Tugend gemacht. Er spielt mit verschiedenen Gesichtern, stößt die Menschen um sich auf ihre Ängste und manipuliert sie dadurch. Er erscheint immer aus dem Nichts.

FEDERICA liebt Rodolfo wirklich, seit ihrer Jugend, als es vielleicht auch eine erotische Beziehung zwischen den beiden gab. Durch ihr frühes Witwentum ist sie nun eine erfahrene Frau, die weiß, was sie will.

LAURA ist die klassische beste Freundin, voller Verständnis und Liebe für Luisa, aber doch auch in den engen Grenzen der dörflichen Gemeinschaft gefangen.